

# Konzeption Stadtparkkindergarten

Stand: Februar 2020

## Vorwort

### 1. Träger und Einrichtung .....S. 3

1.1 Leitbild des Trägers S. 3

1.2 Profil der Einrichtung/ Kontakt S. 3

### 2. Organisatorische Konzeption.....S. 4

2.1 Trägerstruktur S. 4

2.2 Zielgruppen der Einrichtung S. 4

2.3 Bedarfsituation im Einzugsgebiet S. 4

2.4 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen S. 4

2.5 Rechtsträger und Strukturen der Zusammenarbeit S. 5

2.6 MitarbeiterInnen/ Weiterbildung/Teamverständnis S. 5

2.7 Räumlichkeiten: Gebäude und Außenflächen S. 6

2.8 Organisatorische Regelungen S. 7

Anmelde/Aufnahmeverfahren

Elternbeiträge/Beitragsstaffelung/Kernzeitregelung

Öffnungszeiten/Schließtage

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Auswahl des Essens (Essens- und Getränkeangebot) Gestaltung der Mahlzeiten

### 3. Pädagogische Konzeption.....S. 10

3.1 Pädagogische Grundhaltungen.....S. 10

Das Bild vom Kind

Pädagogischer Ansatz/ pädagogische Orientierung

Rolle und Selbstverständnis der Pädagog\*innen

Rituale, Regeln und Grenzen

Interkulturelle und geschlechtersensible Erziehung/ Inklusion/ Integration

Beteiligung von Eltern

Partizipation der Kinder

3.2 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt.....S.13

Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

<b>3.3</b>	<b>Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit.....</b>	<b>S.17</b>
	Tagesgestaltung und –struktur	
	Bedeutung der Kernzeit	
	Bedeutung des Spiels – Freispielzeit	
	Bedeutung der Gruppe	
	Organisation der Bildungsprozesse	
	Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung	
	Auswahl des Essens, Gestaltung der Mahlzeiten	
	Gestaltung von Übergängen: Eingewöhnung	
	Gestaltung von Übergängen: Schule	
<b>3.4</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation .....</b>	<b>S.21</b>
<b>3.5</b>	<b>Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern .....</b>	<b>S.22</b>
	Ziele/ Formen der Zusammenarbeit	
	Beschwerdemanagement	
<b>3.6</b>	<b>Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen.....</b>	<b>S.23</b>
<b>3.7</b>	<b>Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....</b>	<b>S.23</b>
<b>3.8</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>S.23</b>
<b>3.9</b>	<b>Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII.....</b>	<b>S.24</b>
<b>3.10</b>	<b>Aufsichtsbehörde der Einrichtung.....</b>	<b>S.24</b>
	<b>Schlusswort</b>	
	<b>Impressum</b>	

## Vorwort

Der Verein der „Regensburger Eltern“ wurde 1972 gegründet und setzt sich seitdem für Familien in Regensburg ein. Er ist Träger eines **Kindergartens**, von drei **Krabbelstuben**, einem **Bauspielplatz** und einer **Offenen Ganztagsbetreuung**. Er publiziert alle zwei Monate eine kostenlose **Elternzeitschrift** und beteiligt sich bei öffentlichen Festen, Veranstaltungen und Diskussionen rund um das Thema „Eltern und Kind“. Der Regensburger Eltern e.V. hat in etwa 200 Mitglieder und beschäftigt in seinen Einrichtungen über 30 MitarbeiterInnen. Unser Ziel ist es, dass unsere Mitarbeiter\*innen zufrieden sind und dass sich Eltern und Kinder in unseren Einrichtungen wohl fühlen und gerne an die Zeit bei den „Regensburger Eltern“ (zurück-)denken.

## 1. Träger und Einrichtung

### 1.1 Leitbild des Trägers

In der **Präambel der Vereinssatzung** wird das Leitbild der „Regensburger Eltern“ beschrieben: „Der Verein der Regensburger Eltern hat sich zum Ziel gesetzt, die Kinder- und Familienfreundlichkeit der Gesellschaft kontinuierlich zu erhöhen. Dabei tritt er für Gleichbehandlung und Chancengleichheit aller Gruppen und Individuen ein, unabhängig von Nationalität, Religion, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung oder Geschlecht. Der Verein ist gemeinnützig, konfessionell unabhängig und keiner bestimmten pädagogischen Richtung verpflichtet. Seine Aktivitäten zeichnen sich durch Solidarität und die enge Zusammenarbeit von Vorstand, Aufsichtsrat, Beirat, Mitarbeitern und Mitgliedern aus“.

### 1.2 Profil der Einrichtung/ Kontakt

Der Stadtparkkindergarten wurde im Mai 1972 - damals noch durch die „Hilfsgemeinschaft Regensburger Eltern e. V.“ - eröffnet und zunächst als private Einrichtung organisiert. Bis heute zeichnet er sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Träger, Mitarbeiter\*innen und Elternschaft und das aktive Engagement der Eltern aus. Im November 1972 wurde der Kindergarten staatlich anerkannt. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht die Förderung der Selbstständigkeit, der sozialen Kompetenzen und der Kreativität der Kinder. Besondere Bedeutung hat dabei das Freispiel und viel Zeit in der Natur. In dieser Lernumgebung können die Kinder ihre Fähigkeiten und Stärken aus eigenem Antrieb erkennen und weiterentwickeln. Die pädagogische Arbeit im Stadtparkkindergarten lehnt sich an den situationsorientierten Ansatz an: der Alltag als Raum des Lernens. Jedes Kind wird individuell und positiv in den Blick genommen und an dem „Entwicklungs-Punkt“ abgeholt, an dem es gerade steht. In unserem Kindergarten darf ein Kind Kind sein.

#### **Träger: Regensburger Eltern e.V.**

Am Schulbergl 7  
93047 Regensburg  
Telefon: 0941 – 57447  
[www. regensburger-eltern.de](http://www.regensburger-eltern.de)  
Vorstand: Ulrike Hecht, Michael Straube

#### **Stadtparkkindergarten**

Prüfeneringerstrasse 16  
93049 Regensburg  
Telefon: 0941 – 27399  
[stadtparkkindergarten@regensburger-eltern.de](mailto:stadtparkkindergarten@regensburger-eltern.de)  
Einrichtungsleitung: Sarah Stupar

## 2. Organisatorische Konzeption

### 2.1 Trägerstruktur

Der Regensburger Eltern e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Er wird von zwei hauptamtlichen geschäftsführenden **Vorständen** geleitet, die von vier ehrenamtlichen **Aufsichtsräten** für 5 Jahre bestellt und beaufsichtigt werden. Die Aufsichtsräte werden von der **Mitgliederversammlung** für zwei Jahre gewählt. Dem Aufsichtsrat steht ein Gremium aus **Beiräten** beratend zur Seite. Dieses setzt sich aus von der Mitgliederversammlung gewählten Vertretern von Mitarbeiter\*innen, Elternschaft und Mitgliedern zusammen.

### 2.2 Zielgruppen der Einrichtung

Im Stadtparkkindergarten können bis zu 50 Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt in zwei Gruppen (Vormittags- und Nachmittagsgruppe) begleitet, gefördert und betreut werden. Gemäß dem Leitbild der „Regensburger Eltern“ spielen Nationalität, Konfession und sozialer Status bei der Aufnahme keine Rolle. Alle Kinder und ihre Familien sind willkommen, die Vielfalt von Kindern und Eltern wird als große Bereicherung für das Kindergartenleben angesehen. Das Einzugsgebiet des Stadtparkkindergartens umfasst hauptsächlich den inneren Westen und die Regensburger Innenstadt. Bei der Aufnahme wird - soweit möglich - darauf geachtet, dass die Kinder in den Gruppen in Bezug auf Alter und Geschlecht gleichmäßig verteilt sind. Insofern es die räumlichen und personellen Gegebenheiten zulassen, werden auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen. Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen Familienmodellen und unterschiedlichen sozialen Schichten.

### 2.3 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Der Bedarf an Kindergartenplätzen ist in den vergangenen Jahren im gesamten Stadtgebiet stetig gewachsen. Auch im Stadtparkkindergarten besteht eine hohe Nachfrage an Betreuungsplätzen, auch wenn die Betreuungszeiten begrenzt sind. Es werden zwei Gruppen hintereinander in denselben Räumlichkeiten betreut: die Vormittagsgruppe (7.30 Uhr – 13.30 Uhr) und die Nachmittagsgruppe (13.00 Uhr – 18.00 Uhr). Die soziale Kompetenz der Kinder soll gestärkt werden und den Eltern die Möglichkeit gegeben werden, Beruf und Familie zu vereinbaren.

### 2.4 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen zur Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten finden sich im **Sozialgesetzbuch (SGB VIII)** bzw. Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Die Vorgaben im SGB VIII finden in Gesetzen, Verordnungen, Verwaltungsvorschriften, Bildungsplänen und Handreichungen der einzelnen Länder ihre Konkretisierung. In Bayern gilt seit 2005 das **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Darin sind u.a. Vorgaben zur Sicherung des Kindeswohls, verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Kriterien für die kommunale und staatliche Förderung enthalten. Für die pädagogische Praxis ist darüber hinaus der 2005 eingeführte **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)** relevant. Für die Zusammenarbeit mit den Schulen spielt das **Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)** eine Rolle. Darüber

hinaus gelten weitere gesetzlichen Vorgaben aus dem Arbeitsrecht, Gesundheitsschutz (z.B. Infektionsschutzgesetz), Sicherheit (Sicherheitsvorschriften - DGUV) sowie Datenschutz. Auch ist es unsere Aufgabe die **Rechte der Kinder** (UN – Kinderrechtskonvention) zu schützen und zu achten.

## 2.5 Rechtsträger und Strukturen der Zusammenarbeit

Rechtsträger des Stadtparkkindergarten ist der **Verein der Regensburger Eltern e.V.**, vertreten durch die Vorstände Ulrike Hecht und Michael Straube. In den Einrichtungen der „Regensburger Eltern“ wird sehr eigenverantwortlich gearbeitet. Alle Mitarbeiter\*innen haben viel Freiraum bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Soweit es mit der vorliegenden Konzeption vereinbar ist, können sie ihre Arbeit auf der Grundlage ihres fachlichen Wissens und den praktischen Erfahrungen kreativ und mit viel Einfallsreichtum gestalten. Eine starke **Partizipation** des Personals und der Eltern zählt zu den Grundprinzipien des Vereins. In der Folge wird die tägliche Arbeit in den Einrichtungen stark durch die Persönlichkeiten und fachlichen Schwerpunkte der Leitung und ihrer Mitarbeiter\*innen geprägt. Dabei wird versucht, - im Rahmen der Konzeption - eine gute Balance zwischen Vorgaben des Trägers und einrichtungsspezifischen sowie individuellen Schwerpunktsetzungen zu finden.

Um dies zu ermöglichen, ist eine gute **Besprechungskultur** zwischen Träger, Leitung und Mitarbeiter\*innen notwendig. Um den Informationsfluss zwischen Vorstand/ Aufsichtsrat, den Einrichtungen und den Vereinsmitgliedern zu gewährleisten und die Vernetzung innerhalb des Vereins zu fördern, finden regelmäßig Teambesprechungen in der Einrichtung, einrichtungsübergreifende Leitungstreffen und Sprechstunden des Vorstands in der Einrichtung statt. Die **Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gruppen und Einrichtungen** des Vereins wird unterstützt und gefördert mit Maßnahmen wie z.B. gemeinsamen Teamtagen aller Mitarbeiter\*innen, der Möglichkeit zur Hospitation in anderen Einrichtungen, einrichtungsübergreifende Erzieher\*innen- und Kinderpfleger\*innentreffen, Veranstaltung gemeinsamer Fachabende für die Elternschaft, Zusammenarbeit von Vertretern der Mitarbeiter\*innen, Eltern und des Trägers im Vereinsbeirat. Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen sind die Betriebsversammlung, der Betriebsausflug, eine Weihnachtsfeier und die Jahreshauptversammlung des Vereins.

## 2.6 Mitarbeiter\*innen/ Weiterbildung/Teamverständnis

In den Einrichtungen der „Regensburger Eltern“ wird nach dem **Drittkräftemodell** gearbeitet, d.h. neben den beiden Fachkräften (Erzieher\*in, Kinderpfleger\*in) ist immer noch eine Drittkraft im Einsatz (Auszubildende: Erzieher\*in im Anerkennungsjahr oder im Vorpraktikum, FSJ, ungelernete Drittkräfte auf Minijobbasis). Im Stadtparkkindergarten gibt es darüber hinaus noch eine weitere Erzieherin welche an durchschnittlich zwei Tagen pro Woche das Team unterstützt. Die Mitarbeiter\*innen haben verschiedene **Zusatzqualifikationen**, z.B. als Qualifizierte Leitung. Regelmäßig werden **Praktikant\*innen** der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Berufsfachschule für Kinderpflege und Schulpraktikant\*innen beschäftigt und ausgebildet. Für die Sauberkeit in den Krabbelstuben sorgen Raumpfleger\*innen, für Mängel am Gebäude steht ein

Ansprechpartner im Liegenschaftsamt sowie ein Handwerker der „Regensburger Eltern“ zur Verfügung.

Die **Qualität der pädagogischen Arbeit** ist den „Regensburger Eltern“ ein besonderes Anliegen. Daher organisiert und fördert der Träger **Weiterbildung, Coaching und Supervision**.

Teamentwicklungsprozesse und konzeptionelle Entwicklungen werden im Stadtparkkindergarten regelmäßig von einer Supervisor\*in begleitet. Alle Mitarbeiter\*innen haben Anspruch auf fünf Weiterbildungstage pro Jahr, einmal jährlich wird darüber hinaus ein einrichtungsübergreifender Teamtage zu Fachthemen organisiert. Bei Bedarf können die Mitarbeiter\*innen persönliches Coaching in Anspruch nehmen. Einmal jährlich wird mit jeder Mitarbeiter\*in ein Mitarbeitergespräch geführt, in dem u.a. die Zusammenarbeit, die Stärken und Potentiale sowie die Entwicklungsmöglichkeiten besprochen werden. Um eine **professionelle Zusammenarbeit im Team** zu fördern, finden in den Einrichtungen regelmäßig Teambesprechungen statt.

## 2.7 Räumlichkeiten: Gebäude und Außenflächen

Der Kindergarten liegt mitten im Regensburger Stadtpark. Das Gebäude ist die ehemalige Friedhofshalle des Lazarusfriedhofs, die 1831 zwischen dem katholischen und dem evangelischen Teil des Friedhofs errichtet wurde und beiden Friedhofsteilen als Begräbnisstätte diente. Nach der Auflassung der Friedhöfe 1899 bzw. 1908 wurde das Gebäude umfunktioniert, so war dort u.a. zwischenzeitlich ein Tanzlokal untergebracht. Seit 1972 befindet sich der Stadtparkkindergarten in den denkmalgeschützten Räumlichkeiten.

- Im **Eingangsbereich** befindet sich die Garderobe für die Kinder, dort teilt sich immer ein Vormittags- und ein Nachmittagskind einen Garderobenplatz
- Im großen **Gruppenraum** gibt es viele Funktionsbereiche, in denen die Kinder aktiv Erfahrungen sammeln können, wie z.B. den Bauteppich, die Puppenküche, die Lesecke sowie Tische für Tischspiele oder die Brotzeit. Außerdem zwei Galerien, welche derzeit als Lagerflächen genutzt werden.
- Neben dem Hauptraum gibt es zwei **Intensivräume** für spezielle Angebote. Während der Freispielzeit können die Kinder diese Räume jederzeit nutzen: einen **Kreativraum** mit viel Bastelmaterial und -werkzeugen und einen **Toberaum** - der die Bewegungsfreude der Kinder weckt - mit Sprossenwand, Weichbodenmatte, Turnmatten und vielem mehr
- Eine **Küche** mit Herd/Backofen, Kühlschrank und einer niedrigen Arbeitsfläche, sodass hauswirtschaftliche Aktionen mit den Kindern in der Küche durchgeführt werden können.
- Zwei kleine Materialräume
- **Kindertoiletten** mit zwei Kabinen, einem herunterklappbaren Wickelplatz, zwei Waschbecken und eine Dusche
- **Personaltoilette** mit Waschbecken
- Ein kleines **Büro- und Besprechungszimmer** für die Einrichtungsleitung und die Durchführung von Eltern-, Entwicklungs- oder Mitarbeitergesprächen.

Zum Kindergarten gehört ein etwa 200 qm große **Außenbereich**, in dem sich zwei große Platanen und ein Ginko befinden. Zentrum und Herzstück des Außenbereichs ist die Hexenrakete, ein großes Spiel- und Klettergerüst, welches 2012 gemeinsam mit den Kindern geplant und mit viel Unterstützung der Eltern gebaut wurde. Darüber hinaus gibt es ein Tippi und einen großen Sandkasten. In Regalen sind viele Materialien (z.B. Eimer, Töpfe, Bagger) zum kreativen Spiel der Kinder verstaut. Auch haben die Kinder die Möglichkeit Laufräder und Roller des Kindergartens zu nutzen und durch den Garten zu sausen. Direkt vor dem Gartentor befindet sich eine Wiese, die durch einen Fußweg abgegrenzt ist. Dieser Raum wird regelmäßig genutzt, um den Außenbereich des Kindergartens zu vergrößern. Die Kinder können hier beispielsweise Fußballspielen oder Picknicken. Der gesamte **Stadtpark** spielt eine große Rolle im Kindergartenalltag. So ist ein Besuch des Figurentheaters, der Ostdeuschengalerie oder dem Naturkundemuseum zu Fuß realisierbar. Auch sind Ausflüge zum Spielplatz oder im Winter auf den Schlittenberg spontan möglich. Die Kinder sind so gut wie täglich draußen, bei allen Wetterlagen. Im Sommer findet oft der ganze Tagesablauf im Garten statt. So können Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben.

## 2.8 Organisatorische Regelungen

### Anmelde/Aufnahmeverfahren

Interessierte Familien können sich über den **Kitaplaner** der Stadt Regensburg für einen Betreuungsplatz im Stadtparkkindergarten vormerken lassen. Die Hauptaufnahmezeit ist im Herbst, da durch das Ausscheiden der Vorschulkinder in diesem Zeitraum die meisten Plätze frei werden. Im Frühjahr findet ein **Tag der offenen Tür** statt, bei dem interessierte Familien die Möglichkeit haben, den Kindergarten, das Personal, den Verein und das Konzept der pädagogischen Arbeit kennenzulernen. Die Plätze werden je nach Verfügbarkeit, Gruppensituation, sozialer und familiärer Situation sowie nach Bedarf vergeben, wobei Kinder, die schon eine Krabbelstube der „Regensburger Eltern“ besucht haben, Geschwisterkinder, Kinder im Vorschulalter oder aus dem Stadtgebiet vorrangig berücksichtigt werden. Die Zusagen für einen Betreuungsplatz werden bis Mitte April schriftlich versendet. Im laufenden pädagogischen Jahr werden freiwerdende Plätze nachbesetzt.

### Elternbeiträge/Beitragsstaffelung/Kernzeitregelung

Die Elternbeiträge werden jeweils am Anfang des Monats (11 Mal pro Jahr) erhoben und eingezogen, der August ist beitragsfrei. Das Mittagessensgeld beträgt 70 € monatlich, weitere Gebühren werden nicht erhoben. Der Monatsbeitrag wird jährlich neu berechnet und kann sich daher zum Jahreswechsel ändern.

**4-5 Stunden** täglich 109 €/ 0,00 € (mit Anspruch auf Landeszuschuss)

**5-6 Stunden** täglich 119 €/ 10,00 € (mit Anspruch auf Landeszuschuss)

Um eine konzentrierte pädagogische Arbeit in den **Kernzeiten** zu ermöglichen, ist eine Buchungszeit unter vier Stunden nicht möglich. Durch die Nutzung der Räumlichkeiten durch Vor- und Nachmittagsgruppe beträgt die maximale Buchungszeit sechs Stunden pro Tag.

### Öffnungszeiten/ Schließtage

Eine Besonderheit des Stadtparkkindergartens ist, dass die Räumlichkeiten von zwei aufeinanderfolgenden Gruppen (Vormittags-, Nachmittagsgruppe) genutzt werden. Die **Vormittagsgruppe** ist von 7:30 bis 13:30 Uhr geöffnet, mit einer Kernzeit von 9:00 bis 12:30 Uhr. Die **Nachmittagsgruppe** ist von 13:00 bis 18:00 Uhr geöffnet, mit einer Kernzeit von 14:00 – 17:30 Uhr. In den Kernzeiten ist ein Bringen und Abholen der Kinder nur in Ausnahmefällen möglich, um eine konzentrierte pädagogische Arbeit mit den Kindern zu ermöglichen. Maximal 12 Kinder aus Vor- und Nachmittagsgruppe haben die Möglichkeit, ein **Mittagessen** im Kindergarten einzunehmen. Die Mittagessenszeit ist von 13:00 – 13:30 Uhr. Die Mittagessensplätze sind aus Platzgründen begrenzt. Pro Jahr gibt es maximal 30 **Schließtage**, die den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben werden und auf der Homepage des Vereins nachzulesen sind.

### Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Der Kindergarten wird zweimal täglich von einer Raumpfleger\*in gereinigt. Darüber hinaus wird großer Wert auf **Hygiene** beim Wickeln, in der Küche und den anderen Räumlichkeiten gelegt. Alle Mitarbeiter\*innen erhalten regelmäßige Schulungen und Belehrungen nach dem **Infektionsschutzgesetz** IfSG § 35 und § 43. Zur Überprüfung der Sicherheit werden jährliche **Sicherheitsbegehungen** durch eine externe Sicherheitsfachkraft durchgeführt. Mängel werden zeitnah behoben. Die Eltern werden dazu aufgefordert, Krankheiten ihrer Kinder umgehend zu melden. Über meldepflichtige Krankheiten wird das Gesundheitsamt informiert, ansteckende Kinderkrankheiten durch Aushänge den anderen Eltern mitgeteilt.

### Auswahl des Essens (Essens- und Getränkeangebot) Gestaltung der Mahlzeiten

Im Kindergarten wird den ganzen Tag ungesüßter Tee und Wasser zum Trinken angeboten. Ihre tägliche **Brotzeit** bringen die Kinder von zu Hause mit. Dabei achten wir auf eine gesunde (keine Süßwaren, keine zuckerhaltigen Getränke) und ökologische (wiederverwendbare Boxen, Müllvermeidung) Ernährung. Auch wird auf Besonderheiten, wie z.B. Allergien oder religiöse Essensregeln der Einzelnen Kinder geachtet.

In der Vormittagsgruppe gibt es eine gleitende Brotzeit, da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten kommen und unterschiedliche Frühstückssituationen in den Familien haben. Mit der gleitenden Brotzeit wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder (unterschiedlich eintretendes Hungergefühl) eingegangen. Die Kinder der Nachmittagsgruppe kommen in der Regel gesättigt vom Mittagessen in den Kindergarten, daher ist es möglich, die Brotzeit nachmittags als gemeinsames Erlebnis zu gestalten. In der Nachmittagsgruppe gibt es am letzten Freitag im Monat ein „Gesundes Buffet“, bei dem die Kinder von zu Hause verschiedene gesunde Speisen mitbringen. In der Vormittagsgruppe können die Kinder einmal wöchentlich ihr eigenes Müsli mitbringen. Im Laufe des Tages wird in beiden Gruppen ein Obst- und Gemüseteller als weitere **Zwischenmahlzeit** angeboten. Im Rahmen des **EU-Schulprogramms** beliefert die Ökokiste Kösnach den Kindergarten wöchentlich mit Obst, Gemüse und Milch.

Die Kinder werden bereits bei der Vorbereitung der Brotzeiten mit einbezogen. Sie helfen aufräumen, den Tisch decken und teilen die Teller und Getränke mit aus. Soweit wie möglich



gießen sie sich ihre Getränke selber ein. Beim Essen gibt es eine gewisse **Tischkultur**. Bei der Brotzeit sollen die Kinder ihre Speisen in der Box oder auf einem Teller am Tisch zu sich nehmen. Wir wollen, dass sie sich bewusst mit dem Essen beschäftigen und nicht gestresst schon zum nächsten Erlebnis hetzen. Beim Essen unterhalten wir uns ruhig, wir schreien nicht und klopfen auch nicht auf den Tisch oder wackeln mit dem Stuhl. Diese Tischregeln werden mit den Kindern erarbeitet und auch für sie verständlich verbalisiert. Die Erwachsenen ermuntern die Kinder verschiedene Geschmackserlebnisse zu machen, zwingen aber kein Kind zum Essen oder Aufessen. Jedes Kind darf selbst entscheiden, wann er zu essen aufhören möchte. Essen soll lustvoll sein und Freude und Gemeinschaft stärken. Wir legen sehr großen Wert darauf, dass das Essen in möglichst ruhiger und geselliger Atmosphäre stattfindet.

Gemeinschaft und Beisammensein beim Essen erleben wir besonders intensiv bei unseren **Geburtstagsfeiern**. An diesem Tag darf das Geburtstagskind eine Speise seiner Wahl (von Schokokuchen mit Gummibären bis Fleischpflanzerl mit Essiggurken ist alles erlaubt) mit in den Kindergarten bringen. Nach einem gemeinsamen Kreis, bei welchem das Geburtstagskind seine Geburtstagskrone, sein Geschenk und sein Geburtstagslied bekommen hat, wird gemeinsam in gemütlicher Atmosphäre genascht, geratscht und gelacht.

Maximal 12 Kinder aus Vor- und Nachmittagsgruppe haben die Möglichkeit, ein **Mittagessen** im Kindergarten einzunehmen. Für einen Mittagessensplatz muss das Kind mindestens drei Jahre alt sein. Bei der Vergabe der Mittagessensplätze werden folgende Kriterien vorrangig berücksichtigt: es gibt schon ein Geschwisterkind mit einem Mittagessensplatz, beide Eltern sind berufstätig, Mutter/Vater ist alleinerziehend. Bei der Auswahl der Speisen achten wir auf einen gesunden und abwechslungsreichen Speiseplan. Das Restaurant Lokanta beliefert uns mit täglich frisch zubereiteten Speisen.

## 3. Pädagogische Konzeption

### 3.1 Pädagogische Grundhaltungen

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit der „Regensburger Eltern“ steht das Kind mit all seinen individuellen Stärken und Bedürfnissen. Eine wertschätzende, ressourcenorientierte, respekt- und liebevolle Grundhaltung gegenüber jedem einzelnen Kind legt den Grundstein für eine stabile und Halt gebende Beziehung zwischen den Kindern und ihren Betreuer\*innen. Darauf aufbauend werden die Bildungsangebote dem persönlichen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angepasst.

#### Das Bild vom Kind

Kinder sind von Anfang an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem umfangreichen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet. Von Geburt an treten sie mit ihrer Umwelt in einen aktiven Austausch und sammeln wichtige Erfahrungen, die sie entsprechend ihrer Möglichkeiten konstruieren, strukturieren und interpretieren. Sie sind damit kompetente Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Um diese Entwicklungslinie voll zu entfalten, sind Kinder auf intensive und verlässliche Beziehungen angewiesen. Als eine der Hauptaufgaben unserer pädagogischen Arbeit sehen wir, den Kindern Sicherheit zu vermitteln und Halt zu geben. Das geschieht u.a. durch einen liebevollen, wertschätzenden und ressourcenorientierten Umgang mit den Kindern, dem Schaffen von klaren, immer wiederkehrenden Orientierungspunkten im Kindergartenalltag und im Jahresablauf sowie dem Setzen von Impulsen in einer anregenden Lernumgebung.

#### Pädagogischer Ansatz/ pädagogische Orientierung

Im Kindergarten der „Regensburger Eltern“ wird angelehnt an den **situationsorientierten Ansatz** gearbeitet, d.h. dass das alltägliche Leben zum Gegenstand des Lernens wird. Aufgegriffen wird dabei das, was gerade in der Gruppe ansteht und die Gruppe und/oder das einzelne Kinder bewegt und beschäftigt. Dabei handeln wir gemäß dem Motto von Maria Montessori: „Das Kind wird immer dort abgeholt, wo es gerade steht“. Wir schaffen keine künstliche Lern- und Bildungssituation, sondern setzen mit unserer Arbeit dort an, wo sich die Bedürfnisse, Interessen und Notwendigkeiten der Kinder zeigen, um sie zum nächsten Entwicklungsschritt zu begleiten. Auch geben wir den Kindern die Möglichkeit „echte“ Erfahrungen zu machen, beispielsweise in der **Natur**. Sie erleben das „Draußen sein“ im Garten und im Stadtpark, beim Spielen und Bauen mit Naturmaterialien und können sich mit Büchern über die Natur informieren. Darüber hinaus gibt es pro Jahr zwei Wochen Waldtage, in denen der Kindergartenalltag im Wald stattfindet und die Kinder die Natur hautnah erleben, erfahren und fühlen können.

#### Rolle und Selbstverständnis der Pädagog\*innen

Die Mitarbeiter\*innen des Kindergartens verstehen sich als **Entwicklungsbegleiter\*innen** der Kinder und bringen jedem Kind eine bedingungslose Wertschätzung seiner Person entgegen. Den Fokus ihrer Arbeit legen sie auf einen engen Beziehungsaufbau. Denn nur mit einer sicheren Bindung, können sich Kinder optimal entwickeln und entfalten. Bildungsarbeit ist Bindungserleben, getragen von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse, Staunen, Neugierde und Zutrauen. Virginia Satir, die große Familientherapeutin, sagte einmal: „Ich glaube

daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden! Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt“.

(Quelle: Armin Krenz / Ferdinand Klein, Bildung durch Bindung, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen, 2012 – Seite 143)

Das Fundament für eine gelungene Bindung wird durch eine langsame, sensible und bedürfnisorientierte **Eingewöhnung** gelegt. Indem das Kind das Tempo der Eingewöhnung bestimmt, wird dieser neue Lebensabschnitt für Kinder und Eltern sehr behutsam gestaltet. Bei den **Bildungsangeboten** orientieren sich die Mitarbeiter\*innen am individuellen Entwicklungsstand der Kinder. Die Kinder werden dabei begleitet, motiviert und herausgefordert. Das Ziel ist, sie so in ihren Kompetenzen zu stärken, dass sie am Ende der Kindergartenzeit bereit für die Schule und die nächsten Schritte des Lebens sind. Durch genaue Beobachtungen können die Pädagog\*innen an den jeweiligen Stärken und Ressourcen der Kinder anknüpfen. Darüber hinaus schaffen sie Orientierungspunkte im Kindergartenalltag, z.B. durch geregelte Tagesabläufe, Feste, Rituale und Regeln. Damit schaffen Sie Orientierung und Sicherheit in der noch vielfach unklaren Welt der Kinder und fördern ein starkes soziales Miteinander mit und unter den Kindern.

### Rituale, Regeln und Grenzen

Ein **ritualisierter Tagesablauf** mit einer grundsätzlich gleichbleibenden Struktur ist im Stadtparkkindergarten von großer Bedeutung. Wiederholungen, Rituale und feste Regeln geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen, sich zu orientieren. Die Kinder können sich auf die wiederkehrenden Abläufe einstellen und ihr eigenes Verhalten daran ausrichten. Je mehr sie mit den Abläufen vertraut sind, desto mehr können sie sich daran beteiligen und sich selbst aktiv einbringen. **Regeln und Grenzen** werden vom Personal vorgegeben, klar verbalisiert und kontrolliert, sodass sich die Kinder darauf verlassen können. **Norme** im Kindergartenalltag werden soweit wie möglich mit den Kindern zusammen erarbeitet. Eine größtmögliche Transparenz hilft den Kindern die Regeln und Grenzen nicht nur zu akzeptieren, sondern auch deren Notwendigkeit zu begreifen. Durch diese Rahmen können sie dann im Freispiel viel Selbstbestimmung und „Freiheit“ erleben.

### Interkulturelle und geschlechtersensible Erziehung/ Inklusion/ Integration

Die integrative Grundhaltung der „Regensburger Eltern“ wird in der **Präambel der Vereinsatzung** beschrieben: Der Verein tritt „für Gleichbehandlung und Chancengleichheit aller Gruppen und Individuen ein, unabhängig von Nationalität, Religion, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung oder Geschlecht“. Gemäß diesem Grundsatz wird in unseren Einrichtungen gearbeitet. Im Stadtparkkindergarten spielen und lernen Kinder verschiedener Nationen. Es gibt immer wieder Kinder, welche mit kaum oder gar keinen Deutschkenntnissen in die Kindergartenzeit starten. Sie werden intensiv dabei begleitet, den Anschluss in die Gruppe zu finden und die deutsche Sprache zu erlernen. Die verschiedenen Muttersprachen werden aber auch als Ressource genutzt, z.B. zählen wir mit allen Kindern auch in anderen Sprachen, z. B. auf kroatisch, polnisch oder englisch – je nachdem welche Nationalitäten in den Gruppen vertreten sind. Dies ermöglicht allen Kindern einen Einblick in andere Sprachen. Religiöse Feste, wie z. B. das Zuckerfest, greifen wir auf oder feiern wir, wenn es von unseren Muslimischen Kindern in den Kindergartenalltag mit eingebracht wird. Andere Kulturen haben andere Speisen,

sodass wir immer wieder auch von Eltern besondere Speisen zubereitet bekommen und diese dann den Kindern anbieten können (beispielsweise eine Reispfanne mit frittierten Heuschrecken).

Neben diesem interkulturellen Ansatz ist uns eine **geschlechtersensible Erziehung** der Kindergartenkinder wichtig. In der Gesellschaft gibt es mittlerweile ganz vielfältige Familienmodelle und Rollenverständnisse. Im Kindergartenalter sind die Kinder noch dabei, ihre Persönlichkeit zu ergründen und herauszufinden, wer sie sind. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, dabei möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Im Rollenspiel z. B. verkleiden sich Jungen als Prinzessin, kochen in der Küche und kümmern sich um das Baby. Mädchen haben im Toberaum die Möglichkeit zu „Kämpfen“ oder Fußball zu spielen. Kinder sind wissbegierig, wir geben ihnen ihrem Alter entsprechende Informationen, um offen in die Welt zu gehen. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion, in dem wie wir sprechen und handeln, sehr bewusst. Die Kinder reflektieren die Vielfältigkeit der Möglichkeiten auf Ihre Art und Weise: „Jeder darf heiraten, wenn er sich liebt und erwachsen ist“.

### Beteiligung von Eltern

Der Stadtparkkindergarten der „Regensburger Eltern“ versteht sich als Tagesbetreuungsstätte für Kinder im Vorschulalter, in der familienergänzend und familienunterstützend gearbeitet wird. Bildung und Erziehung fängt in der Familie an. Kinder erwerben hier Kompetenzen, Einstellungen und Werteorientierungen, die für ihren weiteren Lebens- und Bildungsweg einschneidend und bedeutsam sind. Die Familie bildet damit den ersten, umfassendsten und am nachhaltigsten wirkenden Bildungsort von Kindern. Eltern sind „Experten“ für ihre Kinder. Das Wissen über ihr Kind, seine Ressourcen und (Vor-)Erfahrungen kann für die pädagogische Fachkraft eine große Bereicherung darstellen. Bildung und Erziehung werden deshalb als gemeinsame Aufgabe aller Personen verstanden, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind.

Das Wohlergehen des Kindes steht dabei stets im Mittelpunkt. Damit diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gelingen kann, ist es wichtig, dass sich Eltern bzw. andere Betreuungspersonen und die Kigamitarbeiter\*innen von Anfang an mit Vertrauen und Wertschätzung begegnen. Dies möchten wir fördern, indem wir den Eltern viel **Transparenz und Einblick** in unsere pädagogische Arbeit und unseren Kindergartenalltag ermöglichen, z.B. durch die Möglichkeit zu Hospitieren oder das Mitwirken bei Festen. Besonders wichtig sind auch die täglichen Tür- und Angelgespräche über aktuelle Vorkommnisse und Entwicklungsschritte des Kindes - ob im Kindergarten oder zu Hause.

### Partizipation der Kinder

Neben der intensiven Einbeziehung der Eltern räumen wir auch der **Partizipation der Kinder** einen hohen Stellenwert ein. Die positive Grundhaltung jedem einzelnen Kind gegenüber gibt den Kindern die Möglichkeit der Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung. Der Verlauf eines Kindertages oder -jahres wird neben festen Bestandteilen (wie z.B. Begrüßungskreis oder Laternenfest) stark von den Kindern und ihren Themen beeinflusst und gesteuert.

Die Pädagog\*innen setzen sich intensiv mit den Kindern und ihren Anliegen auseinander. Sie beobachten, greifen Erlebtes, Interessen oder Konflikte auf und entwickeln daraus Impulse. Es entstehen Interaktionen und Angebote mit einzelnen Kindern, in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe. Bei den verschiedenen Angeboten werden die Kinder immer wieder abgeholt und miteinbezogen. Teilweise haben sie die Möglichkeit, frei zu entscheiden, ob sie bei einem Interessensangebot mitmachen möchten oder nicht. Andere Angebote sind für alle Kinder verpflichtend, sie können aber selber entscheiden, wann sie (in einem vorgegebenen Zeitrahmen) daran teilnehmen.

Darüber hinaus finden regelmäßig **Kinderkonferenzen** statt, bei denen die Kinder über Inhalt und Ablauf von Angeboten, Projekten oder Festen abstimmen bzw. mitentscheiden dürfen. Dies geschieht beispielsweise mit Muggelstein-Wahlen, bei denen jedes Kind einen Stein erhält und bei Entscheidungsprozessen damit seine Wahl treffen kann. Auf diese Weise werden Begriffe wie Partizipation und Demokratie für die Kinder greif- und erlebbar.

### 3.2 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt

Wir orientieren uns bei unserer pädagogischen Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

#### Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Für die Stärkung kindlicher Kompetenzen und somit auch seines körperlichen und seelischen Wohlbefindens, ist eine **hochwertige Beziehung und Interaktion** zwischen dem Kind und dem Personal enorm wichtig. Dadurch kann sich ein positives inneres Arbeitsmodell entwickeln, wodurch das Kind bereit ist zu explorieren - seine Umwelt sicher erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen kann. Nur wenn Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen, können entwicklungsstabilisierende Bildungsprozesse dauerhaft gelingen.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet dies konkret, dass wir auf eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation mit den Kindern und somit eine optimale emotionale Zuwendung sehr großen Wert legen. Wir vermitteln den Kindern Sicherheit, sind für das Kind in greifbarer Nähe und unterstützen sein natürliches Explorationsverhalten und sein Gefühl der Selbstwirksamkeit. Wir sehen uns als Wegbegleiter, geben den Kindern genügend Platz zur Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und leisten ihnen entwicklungsgemäße Unterstützung beim Erforschen und Begreifen ihrer Umwelt.

#### Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Der Mensch als soziales Wesen benötigt von Geburt an fürsorgliche Zuwendung durch seine Bezugspersonen. Durch **frühkindliche wertschätzende Interaktionserfahrungen** wird die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen gefördert. Diese sind die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehungsgestaltung und die Entwicklung einer stabilen Resilienz. Darüber hinaus wird durch die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen das Fundament für optimale kognitive Lernprozesse und der positive Umgang mit Emotionen gelegt. Im Laufe der

Kindergartenzeit ändert sich das Sozialverständnis der Kinder. Etwa ab dem vierten Lebensjahr beginnen sie sich aktiv mit anderen Kindern und Personen zu beschäftigen. Sichtbar wird dies beispielsweise bei ihrem Spielverhalten: das „Parallelspiel“ (das gleiche Spiel wird unabhängig voneinander nebeneinander gespielt) wandelt sich zum gemeinsamen Spiel (mit gemeinsamen Handlungen und einer gemeinsamen Geschichte). Die Kinder treten immer mehr in sozialen Kontakt und haben so die Möglichkeit ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Soziale und Sprachliche Entwicklung sind dabei eng miteinander verbunden.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet dies konkret, dass wir den Kindern auf Augenhöhe begegnen, ihre Bedürfnisse und Empfindungen sehr ernst nehmen und ihnen eine sensible Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der komplexen Welt der Gefühle geben. Wir erachten es als enorm wichtig, dass wir die Kinder mitfühlend beobachten, ihnen aufmerksam zuhören und ihnen helfen, ihre Emotionen in Worte zu fassen. Ebenfalls nehmen wir die Interaktionen der Kinder untereinander wahr, geben ihnen kindgemäße Rückmeldungen und sind in überfordernden Situationen für sie da. Ein großes Anliegen ist uns auch die Empathie der Kinder, der Blick weg von sich auf eine andere Person und deren Situation oder Gefühle zu stärken. Dies geschieht zum Beispiel im Umgang mit kleineren Unfällen, wenn beispielsweise ein Kind gestürzt oder mit einem anderen Kind zusammengestoßen ist. Wir möchten den Kindern helfen zu erkennen: Was kann ich für das „verletzte“ oder traurige Kind tun? Wie kann ich es unterstützen? Eine Entschuldigung ist im Kindergartenalter meist nur eine leere Floskel, aber was bedeutet es, sich um den anderen zu kümmern, ihm evtl. eine Kaltkomresse zu bringen, es zu trösten oder Hilfe zu holen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstbestimmtheit, gleichzeitig aber auch in ihrer sozialen Kompetenz zu stärken.

### [Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken](#)

Jedes Kind ist ein Individuum und hat somit auch seine ganz persönliche Sprache, welche von seiner kulturellen und sozialen Umgebung geprägt ist. **Kommunikative Kompetenzen** können nur durch beständige Interaktionen zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen und der Umwelt aufgebaut und gestärkt werden. Sie bilden außerdem die fundamentale Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung und sind wesentlicher Bestandteil aller Kompetenz- und Bildungsbereiche. Von zentraler Bedeutung ist hierbei, das Kind verbal bei den alltäglichen Tätigkeiten durch den Tag zu begleiten. Eine sehr große Rolle spielt auch die **authentische nonverbale Kommunikation**, welche von situationsentsprechender und sprachbegleitender Mimik, Gestik, Körpersprache und aufmerksamem Blickkontakt geprägt ist. Nur so erlernen die Kinder die Fähigkeit, Kommunikation wahrzunehmen, zu erkennen und zu deuten.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet dies konkret, dass wir uns selbst als bedeutendes Sprachvorbild sehen, jedes Kind als Gesprächspartner ernst nehmen. Wir bieten den Kindern täglich abwechslungsreiche Impulse, damit sie eigeninitiativ und kreativ mit Sprache und Kommunikation experimentieren können. Dabei beachten wir den aktuellen Entwicklungsstand

und das Interesse der Kinder. Von der gemeinsamen Buchbetrachtung, über Sprachspiele, Fingerspiele, Gedichte, Lieder oder Körperklangspiele bis hin zur vielfältigen Sinnesanregung durch Musik, Singen, oder Musizieren erleben die Kinder Sprache und aktives Zuhören als intensives Werkzeug der menschlichen Kommunikation. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird im Kindergartenalter weitestgehend abgeschlossen. Sprache ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Angebote, bei „eins zu eins Situationen“, in Kleingruppen oder bei Gesamtgruppenaktivitäten. Bereits beim Start in den Tag werden die Kinder sprachlich abgeholt, z.B. mit der Frage: „Wie war dein Tag oder das Wochenende?“. Im gemeinsamen Kreis werden die Kinder angeregt, von Erlebnissen zu erzählen oder sich bei Gedichten und Liedern zu beteiligen. Zwei- oder mehrsprachig aufwachsende Kinder und ihre Familien erleben bei uns einen sehr wertschätzenden und sensiblen Umgang, sowohl in der Kommunikation als auch in der Annahme ihrer Kultur.

### Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Bildung geschieht über die Sinne: Tasten, Hören, Riechen, Schmecken, Sehen, Bewegung, aktiv sein und wahre Erfahrungen machen. In den ersten Lebensjahren erschließen sich Kinder ihre Umwelt nur über die Sinne und durch Bewegung. Dauerhafte Wissensaneignung ist also eng verbunden mit der Stärkung **körperbezogener Kompetenzen**. Voraussetzung hierfür ist die Erfüllung der physischen Grundbedürfnisse eines jeden Kindes: Schlafen, Ruhe, Essen, Trinken und Körperpflege. Mit zunehmenden grob- und feinmotorischen Fähigkeiten werden die Kinder in diesen Bereichen immer selbstständiger. Sie erleben die zunehmende Selbstwirksamkeit und Kontrolle über sich und ihre Umwelt besonders intensiv.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet dies konkret, dass wir die vier Säulen der gesundheitlichen Bildung – Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege – optimal in unseren Kindergartenalltag integrieren. Im Bereich der **Körperpflege** begleiten wir die Kinder, selbständig die Hygienekultur bzw. Hygienewerte unserer Gesellschaft zu verfolgen und einzuhalten. So gehen die Kinder selbstständig zum Händewaschen, lernen zu spüren wann die Nase geputzt werden muss, die Nase zu putzen und auf den eigenen Körper zu achten (z.B. „Brauche ich Handschuhe?“). Die jüngeren Kindergartenkinder werden beim Prozess des „Sauberwerdens“ begleitet bzw. noch an das „Toiletten gehen“ erinnert. Uns ist sehr wichtig, dass jedes Kind in seinem Tempo diesen großen Entwicklungsschritt gehen kann.

**Bewegung** spielt im Kindergartenalter eine große Rolle, die Entwicklung der Kinder ist im ständigen Wandel. Im Toberaum des Kindergartens können die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten auf die Probe stellen (Balancieren, Springen, Purzelbäume schlagen, Konstruieren, „kämpfen“ ...) und verschiedene Körpererfahrungen machen (z.B. in der Hängeschaukel die Propriozeption des eigenen Körpers spüren). Im Bastelraum haben die Kinder die Möglichkeit ihre Kreativität auszuleben, aber auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu schulen. Unter Anleitung oder im Freispiel kann mit Schere, Tacker, Locher, Stiften, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Knete, dickem oder dünnem Papier, Karton, Schnüren oder Märchenwolle hantiert werden. Der Forscher- und Entdeckergeist der Kinder wird durch anregende Räume

und Spielsachen herausgefordert. Darüber hinaus werden körperbezogene Kompetenzen auch durch Ausflüge in den Garten, auf die Wiese oder Spaziergänge auf die umliegenden Spielplätze, im Park oder im Wald gefördert.

Im Bereich der **Ernährung** möchten wir den Kindern einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln, sowie Tisch- und Esskultur mit auf den Weg geben. Die Kinder entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Wir achten jedoch darauf, dass jedes Kind genug trinkt. Der aktive Alltag der Kinder benötigt auch Zeiten von Ruhe und **Entspannung**. Die Kinder können sich im Freispiel ihre eigenen Auszeiten nehmen oder werden dabei von uns begleitet, zum Beispiel bei einer Buchbetrachtung in der Lesecke. Aber auch gemeinsame Entspannungs- und Traumreisen gehören zur Kindergartenzeit dazu und bringen die gesamte Gruppe näher zusammen.

#### Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Grundlage für die Stärkung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen ist ein positives, kompetenz-/ ressourcenorientiertes Bild vom Kind. Dabei ist wichtig, dass der natürliche Forscher- und Entdeckerdrang des Kindes geweckt wird und die Kinder vielfältige Anregungen und Angebote erhalten, die sie selbstständig erkunden können.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet dies konkret, dass wir den Kindern im **Freispiel** viel Raum geben, intrinsisch motiviert eigene Erfahrungen zu machen. Wir widmen den verschiedenen Lernprozessen der Kinder viel Aufmerksamkeit und bringen uns als Wegbegleiter aktiv in die kindlichen Bildungsprozesse mit ein. Die Räume stehen als Lernwelt zu Verfügung und vielfältige Sinnesanregungen in der Natur sollen das natürliche Explorationsverhalten der Kinder zusätzlich aktivieren. Daneben ist uns die Förderung von **Konzentration und Ausdauer** der Kinder ein großes Anliegen. Dies geschieht beispielsweise beim täglichen Kreis oder den Kinderkonferenzen. Hier sind alle Kinder dabei und gerade am Anfang noch leicht ablenkbar. Mit zunehmender Erfahrung und Alter lernen die Kinder dazu, bis sie schließlich die Fähigkeit erwerben, (wie) in der Schule aufmerksam mitzuarbeiten. In diesem Zusammenhang ist auch das Einhalten von **Gesprächs- und Gruppenregeln** für den weiteren Bildungsprozess von Bedeutung. Die Kinder werden ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend an die Regeln herangeführt.

Durch unsere **Portfolioarbeit** können wir die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes genau einschätzen und intensiv fördern. Die Kinder lernen dabei in einer „eins zu eins“ Situation genaues Arbeiten (z.B. schneiden oder kleben), Erfüllen von vorgegebenen Arbeitsaufträgen und Durchhaltevermögen, wenn eine Aufgabe länger dauert als erwartet oder gewünscht. Die Kinder werden in ihrer altersgemäßen Entwicklung durch Hilfestellungen und Motivation von uns begleitet und unterstützt.

#### Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Grundlage aller o.g. Kompetenzen ist eine sichere, stabile Bindung des Kindes zu seinen Bezugspersonen. Erfährt ein Kind eine feinfühlig Reaktion auf seine Bedürfnisse und Signale, erlebt es sich als selbstwirksam und liebenswert. Wir wollen die Kinder (mit Blick auf ihre



Ressourcen) darin bestärken, dass sie alles schaffen können. Das dadurch entstehende positive Selbstkonzept erleichtert ihnen die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen. In der Kindergartenzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Selbstständigkeit, den eigenen Willen und den Umgang mit positiven oder negativen Reaktionen auf das eigene Handeln spielerisch zu erproben und dadurch einen guten Umgang mit sich und anderen zu erlernen.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet dies konkret, dass wir jedes Kind annehmen wie es ist und ihm unbedingte, positive Wertschätzung entgegenbringen. Wir sind uns unserer eigenen Verhaltensweisen bewusst und welchen Einfluss diese auf die Kinder und ihr positives Selbstkonzept haben. Wir legen einen sehr großen Wert auf eine hochwertige Qualität der gemeinsam verbrachten Zeit und unterstützen und ermutigen jedes Kind auf seinem individuellen Lebensweg. Die Kinder werden bei uns aktiv in das Alltagsleben und soziale Prozesse einbezogen und erhalten gleichzeitig genügend Freiraum für eigene Aktivitäten und Interessen.

### 3.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

#### Tagesgestaltung und –struktur

Beim Tagesablauf stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Feste Rituale in der Gesamtgruppe geben den Kindern Sicherheit und Orientierung, auch das „Wir-Gefühl“ wird dadurch gestärkt. Bei Bedarf – wenn sich die Kinder beispielsweise gerade in einer intensiven Spielphase befinden – können diese Rituale zeitlich auch verschoben werden. Beim Freispiel achten wir auf einen ausgewogenen Wechsel zwischen aktiven und entspannten Phasen.

	<b>Vormittagsgruppe</b>	<b>Nachmittagsgruppe</b>
Bringzeit / Freispiel	07:30 – 09:00 Uhr	13:00 – 14:00 Uhr
„Kreis“ mit der Gesamtgruppe	ca. 11:00 Uhr	ca. 15:00 Uhr
Kernzeit	9:00 – 12:30	14:00 – 17:30 Uhr
Brotzeit	Gleitende Brotzeit: Die Kinder können individuell Brotzeit machen	Gemeinsame Brotzeit: Die Kinder machen gegen 15:30 Uhr eine gemeinsame Brotzeit
Abschlussritual	Beschließt den Kindergarten tag	
Mittagessen (bei Buchung)	13:00 – 13:30 Uhr	
Abholzeit	12:30 – 13:30 Uhr	17:30 – 18:00 Uhr

#### Bedeutung der Kernzeit

Kernzeiten, in denen keine Kinder gebracht oder abgeholt werden, haben für die pädagogische Arbeit eine hohe Bedeutung. Nur so ist es möglich für die Kinder eine „Wohlfühl - Atmosphäre“ zu schaffen, in welcher sie ohne Unterbrechung und konzentriert spielen, ihre Umgebung

wahrnehmen und erkunden und sich der Gruppe öffnen können. Die Pädagog\*innen sind in dieser Zeit voll und ganz für die Kinder da und können den Blick auf ihr Freispiel richten, Impulse geben und pädagogische Einheiten für die Gesamtgruppe, Kleingruppen oder für einzelne Kinder umsetzen. Dabei gibt u.a. Interessensangebote, Gesamtgruppenaktivitäten und Projektarbeiten.

### Bedeutung des Spiels – Freispielzeit

Das **Freispiel** in der Pädagogik ist eine „zweckfreie Tätigkeit“, bei der sich die Spielinhalte aus den inneren und äußeren Interessen der Kinder entwickeln. Die Spielpartner, der Spielort, das Spielmaterial sowie der Spielinhalt und die Spieldauer werden von den beteiligten Kindern frei gewählt. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft besteht in erster Linie darin, die Freispielzeit so zu gestalten, dass die Räumlichkeiten und Spielmaterialien aber auch ausreichend Zeit (d. h. Atmosphäre der Ruhe und Gelassenheit) zu inhaltsreichem Spielen einladen. Deshalb stellen wir in unseren Gruppenräumen u.a. Spielfiguren, Requisiten aus verschiedenen Lebensbereichen (Medizin, Polizei, Büro, Handwerk u. ä.) oder aus Küche und Haushalt zur Verfügung, mit denen reale Lebenssituationen spielerisch nachgeahmt und damit be- und verarbeitet werden können. Wir sehen unsere Rolle dabei als teilnehmende Beobachter. Bei Bedarf agieren wir auch als vorbildhafte Spielpartner. Diese Form des Spieles ermöglicht, jedes Kind individuell und intensiv zu beobachten, zu fördern, zu begleiten und Impulse zu geben (vgl. Absatz Bedeutung der Kernzeit und Partizipation).

### Bedeutung der Gruppe

Im Kindergartenalter entwickeln Kinder die Fähigkeit, sich als Teil einer sozialen Gruppe zu verstehen, die Gruppe aktiv mitzugestalten und erste Freundschaften zu schließen. Für einen gelungenen Abschluss der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass ein Kind seinen Platz in der Gruppe kennt und Spielkameraden gefunden hat. Erst dann kann sich das Kind öffnen, um neue Dinge zu lernen und seine Fähigkeiten zu erweitern. In der Gruppe geht es aber nicht nur um soziale Kompetenzen, sondern auch darum, gesellschaftliche Werte und Verhaltensformen kennenzulernen und umzusetzen. Das Miteinander in der Gruppe stärkt die Kinder. Es fördert ihre Sprachentwicklung und ermöglicht Ihnen, durch das Vorbild anderer/älterer Kinder, zu lernen. Dabei werden lebenspraktische sowie fein- und grobmotorische Fähigkeiten erworben und die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer der Kinder gefördert.

Teil einer Gruppe zu sein ist ein wichtiger Aspekt im Leben der Kindergartenkinder. Wir unterstützen den Gruppenfindungsprozess durch ein spezielles Patensystem, bei dem ältere und damit erfahrene Kindergartenkinder die Patenschaft für die neu beginnenden Kindergartenkinder übernehmen. Die Pädagog\*innen beobachten fortlaufend die Gruppendynamik und unterstützen die Kinder - sofern notwendig - bei entstehenden gruppendynamischen Konflikten oder Problemen. Sie sorgen dafür, dass jedes Kind Teil der Gruppe werden kann und keines ausgeschlossen wird. Dazu ermutigen sie schüchterne Kinder sich anzuschließen und selbstbewusste Kinder andere Kinder am Gruppengeschehen teilhaben zu lassen / mitzunehmen.

### Organisation der Bildungsprozesse

Der Lebensalltag bietet Kindern vielfältige, bereichsübergreifende Lernerfahrungen. Einfache **Alltagsroutinen**, wie z.B. das Anziehen vor der Gartenzeit, bieten umfangreiche Lern- und Bildungsmöglichkeiten (in unserem Beispiel: eigenständiges Anziehen der Schuhe, Schließen der Schuhe, Anziehen der Jacke und Matschhose, Organisation des eigenen Garderobenplatzes usw.). Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Tag in unserer Einrichtung so zu gestalten, dass wir die Kinder immer wieder dazu motivieren, Dinge selbst auszuprobieren und zu experimentieren. Beim Beispiel „Anziehen“ bedeutet dies u.a., die Kinder dazu zu ermutigen, den Reißverschluss ihrer Jacke selbständig zu schließen, auch wenn dies beim ersten Mal nicht immer gelingt. So wird dem Kind zunehmend Verantwortung für sein eigenes Handeln übertragen. Wenn ein Kind selber nicht mehr weiter kommt, unterstützen wir es und helfen ihm.

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, ist das **Spielen** im Kindergarten die elementarste Form des Lernens. Beim Spielen kann ein Kind seine Umwelt erkunden, Dinge ausprobieren, Realitäten nachstellen und eigene Ideen einbringen, umsetzen und ausprobieren. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Spiel als wichtiges Element der kindlichen Entwicklung und des Lernens zu schätzen und eine anregende Spielumgebung sowie ein ideenreiches Materialangebot zur Verfügung zu stellen.

Außerdem beobachten und dokumentieren wir, womit die Kinder bevorzugt spielen und welche Themen für sie gerade von besonderem Interesse sind. Diese Themenbereiche greifen wir auf, um daraus Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Durch den Einsatz unterschiedlichster Methoden und diverser Handlungseinheiten aus allen Kompetenzbereichen können sich die Kinder intensiv mit dem gewählten Thema beschäftigen und es auch in größeren Zusammenhängen verstehen. Dadurch erwerben sie ein Wissen und Fähigkeiten, welche sie auch auf andere Lebensbereiche übertragen können.

### Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

In einer Zeit der Reizüberflutung sehen wir es als wichtig an, diesem Trend mit einem möglichst **überschaubaren und gemütlichen Raumkonzept** entgegenzutreten. Deshalb sind unsere Räume mit kindgerechten Möbeln und einer begrenzten Auswahl an Spielsachen ausgestattet. Gleichzeitig achten wir bei der Wahl des Spielmaterials auf haptische Qualität, Ästhetik und vielseitige Verwendbarkeit. Rückzugsmöglichkeiten finden unsere Kinder u.a. in der Lesecke oder in der Puppenwohnung. Der Bauteppich und die Bauecke laden zum Konstruieren ein. Für den Tisch gibt es in einem Regal eine Auswahl an Tischspielen. In dem an den Gruppenraum angrenzenden Toberaum gibt es vielseitige Bewegungsanreize: Turnmatten, eine Sprossenwand mit Weichbodenmatte, Langbänke und Balancierhilfen, großen Softbausteine, Kissen, Decken und eine Hängeschaukel. Im Bastelraum finden die Kinder verschiedene Materialien auf Augenhöhe, sodass sie eigenständig und kreativ arbeiten können. In regelmäßigen Abständen werden die Materialien, Bücher und Spielmaterialien ausgetauscht, sodass die Kinder immer wieder neue Anregungen bekommen.

### Gestaltung von Übergängen: Eingewöhnung

Zu einer der Hauptaufgaben der Pädagog\*innen gehört die **Eingewöhnung** neuer Kinder und die damit verbundene Bindungsarbeit. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für Mütter, Väter oder andere primäre Bezugspersonen des Kindes beginnt mit dem Kindergartenbesuch ein neuer und aufregender Abschnitt im Leben der Familie. Das Ablösen des Kindes und das Loslassen der Eltern setzt großes Vertrauen voraus und findet in unserer Einrichtung sehr vorsichtig, sensibel und mit viel Einfühlungsvermögen statt. Diesen Übergang möglichst positiv zu gestalten ist uns sehr wichtig, da jeder positive Übergang auf alle weiteren Übergänge positive Einwirkung hat. Während der Eingewöhnungszeit sind wir im ständigen Austausch mit den Eltern / primären Bezugspersonen. Sie können sich in aller Ruhe (ca. zwei bis vier Wochen bei Bedarf auch länger) mit ihrem Kind auf die neue Umgebung und die neuen Gegebenheiten einstellen und sich daran gewöhnen. Bei zunehmender Sicherheit von Kindern und Eltern/primären Bezugspersonen ziehen sich die Eltern/ primären Bezugspersonen aus dem Kindergartengeschehen zurück, bis das Kind mit Hilfe seiner neuen Bezugsperson(en) alleine in der Gruppe bleiben und eigene Erfahrungen sammeln kann. Zu einer guten Eingewöhnung trägt auch die Einbindung der „alten Hasen“ bei. Ältere Kinder werden Pate eines neuen Kindes. Den Neuen wird der Kindergarten gezeigt, Spielmöglichkeiten werden gemeinsam erkundet und die ersten Kontakte zu Kindern in der Gruppe können so entstehen und den Übergang positiv beeinflussen. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen in seinen neuen Lebensraum gefasst und bereit ist neue Beziehungen einzugehen und Erfahrungen zu machen.

### Gestaltung von Übergängen: Schule

Aufgabe und Ziel jedes Kindergartens ist es, die Kinder von Beginn an angemessen auf den **Übergang vom Kindergarten in die Schule** vorzubereiten. Die Vorbereitung bezieht sich sowohl auf die Förderung von Basiskompetenzen (u.a. Selbstwahrnehmung, Soziale Kompetenzen, Verantwortungsübernahme), als auch auf die Förderung schulnaher Vorläuferkompetenzen (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung). Hierbei ist es wichtig einen ganzheitlichen Blick auf die Entwicklung des Kindes zu haben und es spielerisch, lebensnah und ressourcenorientiert auf die Schule vorzubereiten. Ab dem ersten Tag im Kindergarten (und nicht erst im letzten Kindergartenjahr), erleben und entwickeln die Kinder Fähigkeiten, Begegnungen und Erfahrungen, welche sie auf die Schule vorbereiten. Konkrete Beispiele hierfür sind: bei Ausflügen gehen die Kinder in eine Reihe; Fragestellungen werden von den Kindern beantwortet; Aufgaben werden an die Kinder übergeben und von ihnen übernommen; Wochentage, Monate und Jahreszeit werden bestimmt; es wird gezählt, gerechnet; Gedichte und Lieder werden gelernt und vor der Gruppe oder den Eltern vorgetragen; Geschichten werden gelesen und von den Kindern erzählt; Theater und Zirkusbesuche werden inszeniert.

Für die Vorschulkinder ist es wichtig, einen besonderen Status innerhalb der Gesamtgruppe einzunehmen. Um festzustellen, welche Kinder eingeschult werden und damit zur Gruppe der Vorschulkinder zählen, werden im Dezember und Januar mit den Eltern aller „schulrelevanter“ Kinder Entwicklungsgespräche geführt. Besondere Beachtung erhalten dabei die sogenannten KorridorKinder (6. Geburtstag zwischen Juli und September). Wenn feststeht, wer im September

in die Schule gehen wird, wird die die Gruppe der Vorschulkinder offiziell im Kreis aller Kindergartenkinder ernannt. Die Vorschulkinder dürfen sich als Kleingruppe einen eigenen Namen geben und ein Mappe im Portfolioordner und einen „Lernpass“ gestalten. Im Gruppenraum steht ihnen ein Lernregal zur Verfügung, welches sie beim Freispiel nutzen dürfen und sollen. Hier stehen Aufgaben, Tablets und Spiele zu den verschiedenen Lernbereichen **Zahlen, Buchstaben, Feinmotorik** und **Merkfähigkeit** bereit. Die Vorschulkinder erhalten die Vorgabe, dass sie wöchentlich eine Vorschulaufgabe erledigen müssen. Wenn dies erfüllt ist, erhalten sie einen Stempel in ihren „Lernpass“. Erledigte Arbeiten werden in einer besonderen Mappe im Port-folioordner gesammelt. Die Pädagog\*innen kontrollieren diese „Vorschularbeit“ und achten auch darauf, dass die Kinder alle Aufgabenbereiche üben. Für den Lernbereich der **Bewegung** gibt es einmal pro Monat eine Kleingruppenaktivität.

Darüber hinaus soll das letzte Kindergartenjahr durch besondere **Aktivitäten** in besonderer Erinnerung bleiben. Die Kinder besuchen gemeinsam das Theater, machen eine Exkursionen (z.B. in die Ostdeutsche Galerie), haben einen von ihnen geplanten Vorschulausflug und dürfen einmal im Kindergarten übernachten. Mit den Kindern der Sprengelschule (Kreuzschule) machen wir einen Schulbesuch. Wir versuchen, diese Aktionen gemeinsam für die Vorschulkinder der Vor- und Nachmittagsgruppe zu organisieren. So haben die Kinder die Möglichkeit, evt. zukünftige Schulkameraden besser kennenzulernen. Im Sommer basteln die Kinder ihre eigene Schultüte, dürfen ihre Schultasche mit in den Kindergarten bringen und werden beim Sommerfest mit einem Abschiedsritual offiziell verabschiedet.

### 3.4 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für unsere Arbeit ist das Beobachten und die Dokumentation von Entwicklungsprozessen der Kinder. Dadurch können wir im Team individuelle pädagogische Ziele setzen, sie überprüfen und weiterentwickeln. Um jedem Kind eine bestmögliche Entwicklung und Förderung zu gewährleisten, erfolgen - zusätzlich zu den alltäglichen Beobachtungen - gezielte und regelmäßige Beobachtungen. All diese Beobachtungen sind Grundlage für das jährliche stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Wir verwenden unterschiedliche Beobachtungsbögen:

- Beobachtungsbögen, welche alle Entwicklungsbereiche umfassen (z.B. „Vorschulkinder“, „EBEO“)
- Beobachtungsbogen „Perik“ (ab 3,5 Jahre): positive Entwicklung und Resilienz im Kigaalltag
- Beobachtungsbogen „Seldak“ oder „Sismik“ (ab 4 Jahre): für Kinder mit Migrationshintergrund/ Sprachentwicklung
- Hören Lauschen Lernen (ab 5 Jahre): in Kooperation mit der Stadt Regensburg wird die phonologische Bewusstheit geprüft

Aber nicht nur wir dokumentieren die verschiedene Entwicklungsschritte und Erlebnisse der Kinder, auch diese beteiligen sich aktiv daran. Jedes Kind erhält einen **Portfolio Ordner**, in dem es Bilder, Zeichnungen, Fotos oder Geschichten sammeln und so „Perlen der Kindheit“ archivieren kann. Die Eltern werden dazu angehalten bei der Gestaltung dieser Kindheits-

erinnerung mitzuwirken. Erlebnisse und Entwicklungsschritte vom Alltag zu Hause und im Kindergarten können in dem Ordner abgeheftet werden. Jedes Kind ist „Chef\*in“ seines Ordners und kann ihn nach seinem Wunsch bestücken und gestalten. Eltern und Erzieher\*innen dürfen ihn nur in Absprache mit dem Kind betrachten. Beim Verlassen des Kindergartens erhält jedes Kind seine Portfolio-Ordner als einzigartiges Erinnerungsstück mit nach Hause.

### 3.5 Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern

#### Ziele/ Formen der Zusammenarbeit

Die im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan gewünschte **Partnerschaft** mit den Eltern ist in unserem Konzept schon seit über 45 Jahren fester Bestandteil. Die Zusammenarbeit mit den Eltern/primären Bezugspersonen nimmt daher einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Von Beginn an werden sie als Experten ihrer Kinder mit ins Boot geholt. Das persönliche Gespräch am Schnuppertag und die individuelle Eingewöhnung stärkt das Band zwischen Kindergarten und Familie. Bei Tür- und Angelgesprächen (über aktuelle Geschehnisse oder Entwicklungen) oder dem mindestens einmal pro Jahr stattfindenden Entwicklungsgespräch findet ein intensiver Austausch statt. Aushänge, Emails oder die Möglichkeit der Hospitation gewähren den Eltern Einblicke in den Kindergartenalltag, sodass sie Teil der Lebenswelt „Kindergarten“ ihrer Kinder sein können. Die Eltern haben die Möglichkeiten, ihre Ideen in den Kindergartenalltag einzubringen und sich zu aktiv zu beteiligen. Bei verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten soll auch die Elterngemeinschaft gestärkt und die gegenseitige Unterstützung und der Austausch gefördert werden. So können Freundschaften entstehen, die z.T. über die Kindergartenzeit hinaus weiterbestehen. In verschiedenen Bereichen sind wir im Stadtparkkindergarten auf die Unterstützung der Eltern angewiesen:

- Teilnahme an Elternabenden (3-4 pro Jahr) und an der jährlich stattfindenden Elternbefragung
- Übernahme des Amtes der Elternsprecher
- Unterstützung bei verschiedenen Projekten (z. B. Gartenumbau, kleinere Reparaturaufträge)
- Teilnahme an Frühlingsputzaktion, Wäsche und Spielzeuge waschen
- Mithilfe bei Organisation von Festen (z. B. Sommerfest, Faschingsfest)
- Unterstützung bei öffentlichen Veranstaltungen (z. B. Kinderbürgerfest)
- Einbringen von individuellen Interessen und Fähigkeiten (z.B. Kochen, Werken, Musizieren ..)
- Begleitung bei Exkursionen
- Verteilen der Elternzeitung (alle 2 Monate)

Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit, sich im Verein der „Regensburger Eltern“ zu engagieren:

- Mitgliedschaft im Verein (Kosten pro Jahr 36 €)
- Aktive Mitarbeit in Vereinsgruppen (z.B. Zeitungsteam, Bauspielplatzteam)
- Übernahme eines Vereinsamts (z.B. Aufsichtsrat, Schriftführer, Beirat)
- Einbringen eigener Ideen, Projektideen in den Verein

### Beschwerdemanagement

Mitarbeiter\*innen, Eltern und Trägervertreter sind das ganze Jahr über im regen Austausch. Die offene und wertschätzende **Kommunikationskultur** ermöglicht, dass Konflikte in der Regel direkt mit den betroffenen Personen abgesprochen werden können. Bei größeren Konflikten werden die Elternsprecher und Vereinsbeiräte hinzugezogen und versucht eine gemeinsame Lösungsstrategie zu entwickeln. Regelmäßig im Jahr werden **Elternbefragungen** durchgeführt, z.B. in Form eines Feedbackbogens, bei Entwicklungsgesprächen oder im direkten Gespräch. Die Befragungen werden ausgewertet und analysiert, daraus entstehende Handlungsempfehlungen werden im Team besprochen und - wenn möglich - im Gruppenalltag umgesetzt.

### 3.6 Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Der Stadtparkkindergarten steht in partnerschaftlichem Austausch mit anderen Institutionen. Insbesondere sind hier die Kooperationen mit den anderen Einrichtungen der „Regensburger Eltern“ zu nennen, mit denen ein reger fachlicher und personeller Austausch besteht. Darüber hinaus gibt es zahlreiche externe Kontakte, Partnerschaften und Kooperationen: verschiedene Ämter der Stadt Regensburg (z.B. Amt für Tagesbetreuung, Jugendamt), Grundschule „Kreuzschule“, Freiwilligendienst der Paritätischen, Sozialdienste und Therapeutische Praxen, Fortbildungsinstitut Dr. Hammerschmid usw.

### 3.7 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung bedeutet, die eigene Arbeit immer wieder zu überprüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Die Anforderungen, die die „Regensburger Eltern“ dabei im Rahmen dieses Qualitätsmanagements an ihre Einrichtungen stellen sind in erster Linie im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** festgehalten, der zugleich verpflichtende pädagogische Grundlage für alle Kindertageseinrichtungen in Bayern ist. Für die Mitarbeiter bedeutet dies u.a. sich regelmäßig durch anerkannte Bildungsträger weiterzubilden und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu internalisieren bzw. an die anderen Teammitglieder weiterzugeben. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass in der Einrichtung nach der vorliegenden Konzeption gearbeitet wird. Die Inhalte der Konzeption werden regelmäßig in den Teambesprechungen und Supervisionen evaluiert und gegebenenfalls korrigiert und sind außerdem Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Kritik und Anregungen aus der Elternschaft werden u.a. in der jährlichen Elternbefragung erhoben. Die Verbesserungsvorschläge werden im Team besprochen und - soweit wir den Wünschen nachkommen können - umgesetzt.

### 3.8 Öffentlichkeitsarbeit

Die „Regensburger Eltern“ verstehen sich als Lobby für alle Familien in Regensburg. Neben dem Kerngeschäft in den Einrichtungen beteiligt sich der Verein aktiv am **kulturellen und sozialen Leben** in Regensburg. Er veranstaltet jährlich in Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen eine Lesereihe mit Fachvorträgen und Diskussionen zum Thema „Familie“, beteiligt sich an Familienfesten, wie dem Bunten Wochenende oder dem Kinderbürgerfest und organisiert öffentliche Veranstaltungen z.B. „Welche Schule ist für mein Kind richtig?“. Alle zwei Monate geben die „Regensburger Eltern“ eine kostenlose **Elternzeitung** (Auflage: 3.000 Stück) heraus, für die Mitglieder, Eltern, MitarbeiterInnen und externe Partner familienrelevante Artikel

schreiben. Hier finden auch Artikel über spezielle Aktionen den Einrichtungen der „Regensburger Eltern“ Platz. Die Website des Vereins wurde 2018 grundlegend aktualisiert und der Verein hat einen gut gepflegten Auftritt in den Sozialen Medien. Von der lokalen Presse werden die „Regensburger Eltern“ als kompetenter Ansprechpartner für Familienthemen in Regensburg angesehen. Bei Veranstaltungen und bei der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten werden die **datenschutzrechtlichen Vorgaben** beachtet. Alle MitarbeiterInnen wurden 2019 zu diesem Thema geschult.

### 3.9 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Gemäß § 8a SGB VIII haben Kigamitarbeiter\*innen einen Schutzauftrag im Falle einer Kindeswohlgefährdung. 2012 wurden von den „Regensburger Eltern“ dazu ein **Schutzkonzept** entwickelt, zu dem alle Mitarbeiter\*innen in den Einrichtungen Zugang haben. Zur fallspezifischen Beratung besteht darüber hinaus eine **Kooperation** mit der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der katholischen Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e.V.. Mit dem **Amt für Jugend und Familie** gibt eine schriftliche Vereinbarung über die Regelungen zum Schutzauftrag (z.B. Vorgaben zum erweiterten Führungszeugnis, Einhalten der gesetzlichen Vorgaben zu Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot in der Kita, Einhaltung der arbeitsrechtlichen Vorgaben). Grundlegend wurde folgendes Ablaufschema beim Verdacht auf Beeinträchtigung des Kindeswohls festgelegt:

- \* Erkennen und Beobachten der Vorfälle
- \* Abwägung Kindeswohl-Gefährdung oder Nicht-Gewährleistung der Erziehung
- \* Abschätzung des Gefährdungsrisikos in Beratung mit Kolleg\*innen und Leitung
- \* Im konkreten Verdachtsfall: Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft für Kindeswohlgefährdung der KJF
- \* Motivation der Familie zur Inanspruchnahme von sozialpädagogischen Hilfen, Überblick über tatsächliche Nutzung und Kontakt zu sozialpädagogischen Diensten
- \* Meldung an das Jugendamt, sofern Hilfen nicht ausreichen oder nicht in Anspruch genommen werden und die Gefährdung des Kindeswohls droht

### 3.10 Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Amt für Tagesbetreuung von Kindern in Regensburg  
Domplatz 3  
93047 Regensburg  
Amtsleitung: Dr. Eleonore Hartl-Grötsch



### Schlusswort

Die pädagogische Arbeit mit Kindern ist immer wieder Veränderungen unterworfen. Die gesetzlichen Vorschriften, die Bedürfnisse von Kindern und Eltern, die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Pädagogik und die einzelnen Mitarbeiter\*innen entwickeln sich fortlaufend weiter. Daher wird diese Konzeption auch nicht als etwas Endgültiges angesehen, sondern fortlaufend an die Bedürfnisse der Kinder, sowie die gesetzlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen angepasst. Ziel ist, mit Hilfe dieser Konzeption die pädagogische Arbeit so zu gestalten, dass den Kindern ihre Zeit im Kindergarten immer mit einem positiven Gefühl in Erinnerung bleibt. Das Leben ist eine beständige Veränderung und Entwicklung, als Kind sowie als Erwachsener.

### Impressum

Die Konzeption des Stadtparkkindergartens wurde im Januar 2020 überarbeitet. Sie liegt allen Mitarbeiter\*innen vor, jede neue Mitarbeiter\*in erhält ein Exemplar, um damit arbeiten zu können. Für interessierte Eltern hängt ein Exemplar in der Einrichtung aus. Einmal jährlich wird die gesamte Konzeption überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Eine bebilderte Kurzfassung ist auf der Website des Vereins einsehbar und wird allen neuen Eltern ausgehändigt. Die Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages, Eltern die den Betreuungsvertrag zustimmen, stimmen auch der pädagogischen Arbeit nach dieser Konzeption zu.

Regensburg, 17.02.2020

---

Ulrike Hecht  
Vorstand Regensburger Eltern e.V.

---

Sarah Stupar  
Einrichtungsleitung